

FASTMOKER

VEREINSZEITSCHRIFT HAFENKULTUR e.V. – FREUNDE DES DEUTSCHEN HAFENMUSEUMS

Dampf an! Impressionen vom Saison-Auftakt 2023

[ukd] Am 2. April startete das Museum bei Kaiserwetter in die Saison 2023 und es ertönte wieder das Kommando „Dampf an!“. Zum Saisonstart konnte in diesem Jahr nach dem Ende aller Pandemie-Beschränkungen endlich wieder ein vielfältiges Programm geboten werden.

Den Tag über gab es Führungen der Hafensenioren durch das Schaudepot, Open Ship auf dem SAUGER IV und der SAATSEE, Tauchvorführungen, Vorträge und Lesungen in der Lotsenstube und Besucherfahrten durch den Hansahafen mit der Barkasse FRIEDA EHLERS sowie Mal- und Bastel-Spaß für Kinder, während auf dem Vorplatz die Feuer der Hafenanufaktur beim ersten Schmiede-Workshop der Saison loderten.

Das Eröffnungsprogramm wurde moderiert von Ursula Richenberger und für musikalische Untermalung sorgte die Formation der Wilhelmsburger Insel Deerns, die eine Auswahl maritimen Liedgutes zum Besten gaben.



SAUGER IV unter Dampf

Ebenfalls vor Ort war ein Team des NDR Hamburg Journals, das die Stimmung des Tages einfing und für die abendliche Sendung zu einem zweiminütigen Beitrag verdichtete.

Als erster Redner dankte der Direktor des Deutschen Hafenmuseums, Klaus Bernhard Staubermann, allen ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr Engagement und gab einen Ausblick auf das Museums-Jahr 2023.

Anschließend erteilte Ursula Richenberger den Vorsitzenden der beiden Unterstützervereine das Wort.

Zunächst sprach Matthias Kahl vom Verein *Freunde der PEKING* e.V. Er berichtete über die Anstrengungen, mehr Führungen auf der PEKING zu ermöglichen und über die Fortschritte bei der Restaurierung der Inneneinrichtung, insbesondere die Fertigstellung des Kartentisches.

Danach sprach der Vorsitzende von *Hafenkultur e.V.*, Holger Mahler. In seiner Rede erinnerte dieser an den langen Weg von den Anfängen bis hin zur Gründung des Deutschen Hafenmuseums im vergangenen Jahr und betonte die in seinen Augen gute Zusam-



Die Wilhelmsburger Insel Deerns



menarbeit des Vereins mit der Museumsleitung. Es gebe aber noch viel zu tun im dreißigsten Jahr des Bestehens von *Hafenkultur e.V.* – So stehe leider die auf der politischen Ebene bislang ungelöste Frage der potentiellen Gefährdung durch Schadstoffbetriebe noch immer der Erweiterung der Museumsfläche auf den gesamten Schuppen 50A im Wege. Des weiteren ging Holger Mahler auf die über den Winter erfolgten Arbeiten der Ehrenamtlichen ein (s. Bericht auf S. 2) sowie den finanziellen Beitrag seitens des Vereines an alten und neuen Ausstellungsobjekten. Als eine der größten Herausforderungen müsse jedoch der Betrieb der Kaffeeklappe gesichert werden (s. Aufruf auf S. 3) und *Hafenkultur e.V.* sei auch bereit, hierzu eine nicht unbeträchtliche Summe zur Verfügung zu stellen, um dem Museum zu ermöglichen, unter der Woche Stellen für studentische Hilfskräfte zu schaffen.

In der letzten Ansprache des Tages ließ auch Carsten Jordan noch einmal die erfolgreichsten Museums-Projekte der vergangenen Monate, wie die Pegelanzeige (s. Bericht S. 4), Revue passieren und bedankte sich ausdrücklich beim Vorstand von *Hafenkultur e.V.* für dessen Unterstützung. Auch äußerte er sich zufrieden darüber, dass es gelungen sei, den Weiterbetrieb der Museumsbuslinie 856 sicherzustellen und läutete dann um 11:20 Uhr die Saison offiziell ein – mit der Glocke, die in der Vergangenheit schon an Bord der *Rickmer Rickmers* zu Beginn der Feierlichkeiten von Hafengeburtstagen geschlagen wurde.

Wir blicken zurück auf einen sehr erfreulichen Saisonbeginn; bis zum Feierabend herrschte Hochbetrieb bei weiterhin herrlichem Wetter, und bereits am ersten Tag der Saison konnten viele Besucher im Schuppen begrüßt werden: 899 lösten ihr Ticket an der Museumskasse und 154 weitere buchten eine PEKING-Führung.



Beim Schmiede-Workshop der Hafenanufaktur



Das Bild zeigt nur einen Teil der vielen Ehrenamtlichen, die es zur Saison-Eröffnung in den Schuppen 50A gezogen hat



Wieder im Einsatz: Der Museumsbus des Hamburger Omnibusvereins

Alle Fotos im Artikel: ukd

Mitgliederversammlung und Vorstandswahl am 4. Mai – Ein Kommentar von Uwe K. Doleschel

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht!

Ja, es ist wieder soweit, wir haben die Wahl. Dieser Ausgabe des *Fastmokers* liegt die Einladung zur Jahreshauptversammlung bei, und auf der Tagesordnung steht die Wahl eines neuen Vorstandes. „Ja und“, werden jetzt vielleicht einige sagen, „was geht mich das an?“ Doch, diese Wahl geht uns alle an, denn in der nächsten Amtszeit werden wichtige Weichen für unser Museum gestellt und wir brauchen einen Vorstand, der willens und in der Lage ist, die Zukunft zu gestalten, ohne das Erreichte in Gefahr zu bringen. Dazu braucht es zunächst einmal Kandidaten, und zwar nicht nur Kandidaten, sondern umso dringender auch Kandidatinnen, die hier ihre Hüte in den Ring werfen, und das Museum in der Außenwirkung wegbringen vom Image des Abenteuerspielplatzes für kauzige alte Männer. Das mag harsch klingen, aber so werden wir in der Öffentlichkeit leider vielfach wahrgenommen. Generationswechsel? Ja, sehr gerne – aber bitte mit Augenmaß. Die überwiegende Mehrheit der Ehrenamtlichen wünscht sich einen stabilen Vorstand, der die Vorstandsarbeit geräuschlos und effizient erledigt und uns allen die Rahmenbedingungen schafft, unter denen wir das tun können, was wir am liebsten machen – uns in unseren Fachgebieten für das Museum engagieren. Wir wünschen uns einen Vorstand, der unsere Ideen aufnimmt, unsere Vorstellungen der Museumsleitung nahebringt und am Ende die Konzepte gemeinsam mit der Museumsleitung umsetzt. Daher appelliere ich an alle, die es sich zutrauen, in einem zukunfts-fähigen Vorstand als Team zusammenzuarbeiten: Erklärt noch heute eure Kandidatur!

Und nein, euch alten 'Hafenlöwen' des Vereines soll nichts weggenommen werden, außer der Belastung durch die alltäglichen Vorstandspflichten. Daher appelliere ich an euch, tretet ein kleines Stück zur Seite und überlasst die Arbeit einem neuen, jüngeren und weiblicheren Vorstand. Selbstverständlich braucht solch ein Vorstand dann euren Rat, braucht eure Erfahrungen. Ihr seid wichtig und nur gemeinsam können wir etwas bewegen!

Rückblick auf die Winter-Arbeiten

[ukd,] **Durch den Einsatz der Ehrenamtlichen in der Winterpause konnte viel bewegt werden.**

[Mit Beiträgen in Wort und Bild von J. Schroeder, P. Wieske, K.H. Altstaedt und Holger Mahler]

Vancarrier

Dann gab es endlich neue Hydraulik-Schläuche und finanziert von der Stiftung Historische Museen auch frische Reifen für die Vancarrier VC2 und VC48, was die Einsatzfähigkeit in der neuen Saison sicherstellt.



Arbeiten am VC48

(Fotos: K.H. Altstaedt)

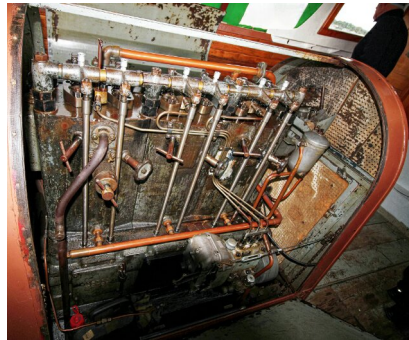


Barkasse FRIEDA EHLERS

Weniger glücklich verlief leider der Austausch der in die Jahre gekommenen Maschine der Barkasse FRIEDA EHLERS, denn es kam zu unerwarteten Problemen mit dem Anschluss an das Getriebe.

Während die Suche nach einer technischen Lösung für das Getriebe-Problem mit Hochdruck weitergeht, werden nun als 'Plan B' auch Möglichkeiten für eine Reparatur der bisherigen Maschine geprüft.

Trotz anfänglicher Startschwierigkeiten mit der alten Maschine konnte die Crew der FRIEDA EHLERS dann aber doch noch einen erfolgreichen Saisonstart mit mehreren Touren durch den Hansahafen bestreiten.



Derzeitige Maschine der FRIEDA EHLERS



Problematischer Getriebe-Anschluss

(Fotos: K.H. Altstaedt)

Hinter den Kulissen

Erwähnt werden sollen hier aber auch einige wichtige Arbeiten, die – von den meisten unbemerkt – im Hintergrund erledigt wurden.

Als Meilenstein für die Ausstellung muss die Vereinheitlichung der Objektbeschriftung gewürdigt werden, für die der Kollege Wolfgang Kneller, unterstützt von der geballten Layout-Expertise des Fastmokers, eine griffige Typographie und konsequente Gestaltungsregeln ausgearbeitet hat. In seinen inzwischen auch von der Museumsleitung angenommenen Vorlagen sind zum Wohle unserer internationalen Besucher nun auch Textfelder für Beschreibungen in englischer Sprache vorgesehen.

Ebenfalls im Verborgenen machten Joe Gawenda und seine Mitstreiter, bewaffnet mit Kamera und Computer, gute Fortschritte bei der Archivierung der Museums-Objekte.

Abteilung Schiffbau

Das Team von Peter Wieske hatte einige kreative Ideen zur Neugestaltung der Abteilung Schiffbau. Als neuen Blickfang für die Ausstellung hat Peter zusammen mit Sigurd Hildebrand, Holger Mahler und Wolfgang Bohlayer, sowie der tatkräftigen Unterstützung von Uwe Doleschel, eine Karte konzipiert, die die großen und mittleren Werften der 1960er Jahre in

Hamburg zeigt. Die Karte hat bereits ihren Platz an der Stirnwand des Schuppens gefunden. Daneben soll eine Videostation mit Filmen platziert werden, die die Arbeit auf den Werften zeigen, und das Werftmodell wird seinen Platz dann unterhalb der Karte bekommen.

Die Ausstellung von Motoren wird erweitert um eine MWM-Maschine Typ RHS 518A vom Verein Ehemalige WS-Barkassen, sowie die derzeitige Maschine der FRIEDA EHLERS, und das Funktionsmodell des Gegenkolbenmotors soll wieder gangbar gemacht werden.

Nebenbei wurde auch die Präsentation des Dampfkessels und der Armaturen komplettiert. [Fortsetzung auf S. 3]



Oben: (von links) Wolfgang Bohlayer, Sigurd Hildebrand und Peter Wieske bei der Karten-Arbeit

Unten: Peter Wieske mit der fertigen Werften-Karte

(Fotos: ukd)



Dringender Aufruf: Unterstützung beim WEB-Design gesucht!

Wer kennt sich aus mit der WordPress WEB-Design Software und hat Zeit und Lust, bei der Neugestaltung der Vereins-Homepage mitzuarbeiten, oder kennt Ihr vielleicht jemanden, die oder der uns hier unentgeltlich helfen würde?

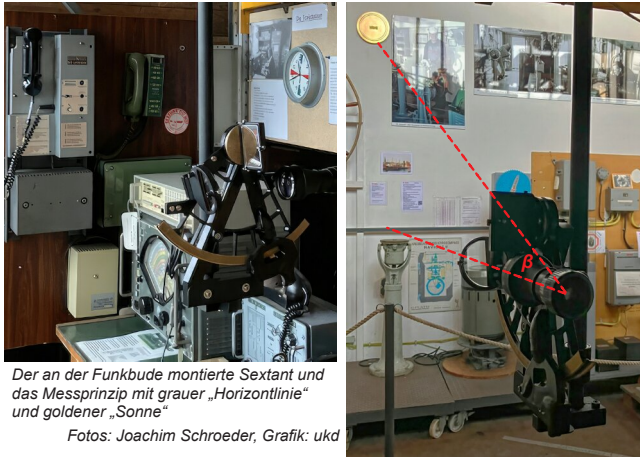
Bitte beim Vorstand melden, herzlichen Dank!

[Winterarbeiten – Fortsetzung von S. 2]

Sextanten-Station in der Abteilung Revierschiffahrt

Auch in Zeiten von GPS ist die astronomische Navigation immer noch wichtig, denn GPS kann aus politischen Gründen ungenau gestellt oder ganz abgeschaltet werden. Grundlage der astronomischen Navigation ist die Handhabung des Sextanten, einer Meisterleistung der Feinmechanik.

Neben der „Funkbude“ ist nun ein Sextant fest gehalten. Dieser misst den Winkel zwischen der Kimm (grauer Streifen an der Wand gegenüber bei den Kompassen) und der „Sonne“. Gegen 12:00 Uhr mittags steht die Sonne am höchsten Punkt Richtung Süden.



Der an der Funkbude montierte Sextant und das Messprinzip mit grauer „Horizontlinie“ und goldener „Sonne“

Fotos: Joachim Schroeder, Grafik: ukd

Mit dem „Mittagsbesteck“ kann so mit einer Rechnung die Breitenstandlinie (Hamburg ca. 54 Grad Nord) ermittelt werden.

Zur Ermittlung des Standortes (Hamburg: ca. 54 Grad Nord, 10 Grad östlicher Länge) ist eine zweite Standlinie erforderlich. Die nötigen Berechnungen und Unterlagen werden im *Schauschrank „Navigation“* in der Lotsenstube ausgestellt. Der 10. Längengrad ist sichtbar auf der Lombardsbrücke, im Erdgeschoss bei Galeria (vormals Karstadt) Mönckebergstraße und auch im Hafenumuseum beim Heck des „IMPERATOR“.

Abgerundet wird dieses Themengebiet durch ein Sextanten-Prüfgerät der Firma Plath, das links neben dem Magnetkompass steht.

Weiter schweres Fahrwasser für die Kaffeeklappe – Freiwillige noch immer dringend gesucht!

Zwar sind inzwischen auch die letzten Corona-Beschränkungen gefallen und alle Ehrenamtlichen dürfen selbst wieder ihren Kram in die Spülmaschine räumen, und es zeichnet sich auch eine Lösung für den Betrieb unter der Woche ab, aber die Personaldecke ist an den Wochenenden nach wie vor bedrohlich dünn, so dass auch für die neue Saison dringend frische Freiwillige gesucht werden.

Wer bereit ist, den einen oder anderen Wochenend-Dienst an der Klappe zu übernehmen, melde sich bitte direkt bei Katja Schroeder.

Fünf Fragen an Eva Bahlmann

Der Fastmoker sprach mit dem neuen Vereinsmitglied Eva Bahlmann:

Fastmoker: Herzlich willkommen bei Hafenkultur, Eva. Du bist erst seit einem knappen halben Jahr dabei und hast dich bereits „Volle Kraft voraus“ in die Organisation des Vereinsbüros gestürzt. Es heißt, der Vorstand habe dich sogar schon zur Büroleiterin ernannt. Aber sag unseren Lesern doch zunächst, was dich zum Hafenumuseum gebracht hat.

Eva: Ich komme gerne ins Hafenumuseum und im letzten Herbst war ich wieder hier, wollte dann ein Stück Kuchen essen und Kaffee trinken. Da saß plötzlich der ganze Vorstand um mich herum und eh ich mich's versah, war ich plötzlich selbst Mitglied und saß hier im Büro. Die Jungs haben mich eiskalt mitgeschnackt.

Schön, dass du darüber lächelst; warum bist du denn gerne im Hafenumuseum?

Ich finde diesen Schuppen so toll und mich reizt schon länger ein Ehrenamt mit maritimem Bezug, ich wollte früher mal auf einem Traditionsschiff anmustern, aber die 'Landrat Küster' und ich sind dann doch keine Freunde geworden.

Welche Verbindung hast du zum Hafen?

Ich war schon als Kind Hafen-Fan, wir waren oft mit Papa Schiffe gucken



und haben uns jedes Wochenende den Baufortschritt bei der Köhlbrandbrücke angeschaut. Dann war da noch ein Freund meiner Eltern, der war Lotse und ich durfte als Kind manchmal sogar auf dem Versetzer mitfahren. Irgendwann habe ich auch Segelschein und die Sportbootpatente Binnen und See gemacht, Mitte Zwanzig hatte ich sogar eine Zeit lang Modellschiffe gebaut.

Welche Tätigkeiten hast du früher ausgeübt?

Ich hatte erst Arzthelferin gelernt, habe dann aber noch eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau gemacht. Mein Spezialgebiet waren Seereisen und Kreuzfahrten.

Hast du Wünsche für die Zukunft und wie würdest du dich hier gerne weiter engagieren?

Ich wünsche mir, dass dieser einzigartige Schuppen so bestehen bleibt und persönlich kann ich mir sogar vorstellen, eine Rolle im Vorstand zu übernehmen, entweder als Schriftführerin oder auch Kassenwartin.

Hoppla, das klingt jetzt ziemlich ehrgeizig; ich denke, wir beenden das hier jetzt besser, bevor das noch in einen Wahlkampfauftritt abgleitet – Liebe Eva, vielen Dank für dieses Gespräch.

Ich hab zu danken.

(Das Gespräch führte U. Doleschel)

Dankesfeier für die Ehrenamtlichen

[ukd] Am 30. März bezeugte die Museumsleitung ihren Dank für den Einsatz der Ehrenamtlichen in der vergangenen Saison und bei den vielfältigen Winterarbeiten mit einer Einladung in das MARKK Museum am Rothenbaum.

Einhellige Freude herrschte darüber, dass nach den Einschränkungen der Pandemie-Jahre endlich wieder eine solche Dankesfeier für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Deutschen Hafenumuseums stattfinden konnte. Eingeladen waren die Ehrenamtlichen der beiden Unterstützervereine Hafenkultur e.V. und Freunde der PEKING e.V.

Nach der Begrüßung durch die Kuratorin für Vermittlung und Bildung des MARKK, Frau Rilando June Lamadjido, sprachen der Direktor des Deutschen Hafenumuseums, Klaus Bernhard Staubermann sowie Ursula Richtenberger und Katja Schroeder den Erschienenen ihren Dank für die geleistete Arbeit aus.



Oben: Begrüßung durch K. Schroeder, U. Richtenberger, R. J. Lamadjido und K. B. Staubermann (von links)

Unten: Einige der Ehrenamtlichen aus den Vereinen Hafenkultur e.V. und Freunde der PEKING e.V. (Fotos: ukd)



Anschließend gab es die Gelegenheit, an fachkundigen Führungen durch die aktuellen Ausstellungen des MARKK teilzunehmen, oder auch das Museum in eigener Geschwindigkeit zu erkunden; nebenbei konnte man interessante Dinge lernen über die Probleme der Provenienz-Forschung, also die Ermittlung der genauen Herkunft und der Geschichte der Sammlungsobjekte, oder auch über die aktuellen Restitutions-Projekte, wie die unlängst erfolgte Rückübertragung der Benin-Bronzen an Nigeria.

Bei Gesprächen und einem gemeinsamen Mittagessen fand dieser höchst erfreuliche „Betriebsausflug“ dann seinen angemessenen Abschluss und ein eigener Besuch des MARKK (www.MARKK-Hamburg.de) kann dem geneigten Leser wärmstens empfohlen werden.

Hurra, wir werden 30!

Im Herbst jährt sich zum 30. Mal die Gründung der Vereins Hafenkultur e.V.

Aus diesem Anlass entsteht derzeit unter der Federführung von Achim Quaas eine opulente Festschrift, die die Vereinsgeschichte und die Geschichte des Hafensemuseums erzählen soll.

Wenn ihr euch an interessante Begebenheiten oder Döntjes erinnert, oder wenn ihr Fotos habt, von denen ihr meint, dass sie unbedingt in

die Festschrift hineingehören, dann sendet das Material* bitte an

Uwe Doleschel, c/o Vereinsbüro
oder direkt per E-Mail an
UD.Design@t-online.de

*) Wenn solches Material Teil der Festschrift wird, dann erscheint es unter Wahrung des Urheberrechtes selbstverständlich mit Nennung eurer Namen, außer wenn ihr ausdrücklich nicht genannt werden möchtet; bei Fotos bitte nach Möglichkeit den Fotografen benennen.

Der Verein wird digitaler und grüner

Die meisten von uns haben mittlerweile Erfahrungen damit, dass beispielsweise Banken und Versicherungen aus Kosten- und Umweltgründen ihre Korrespondenz verstärkt elektronisch abwickeln, auch wenn das bei manchen von uns vielleicht aus nachvollziehbaren Gründen auf wenig Gegenliebe stoßen mag.

Wahr ist aber auch, dass Druck und Postversand allein dieser Vereinspublikation viel Geld kosten – Geld, das uns an anderer Stelle dann für wichtige Projekte des Vereins fehlt. Außerdem wird es immer schwieriger, Freiwillige für die lästigen Arbeiten des Adressierens, Frankierens und Eintütens zu finden; von der CO₂-Bilanz wollen wir an dieser Stelle gar nicht erst reden.

Darüber hinaus ist es nahezu unmöglich, euch auf dem Postweg kurzfristig über interessante Veranstaltungen und wichtige Ereignisse zu informieren.

Daher ist es ein Ziel für das Jahr 2023, möglichst viel Versandaufwand einzusparen und für die Vereinskorrespondenz mehr E-Mail zu nutzen und PDF-Dateien zu verschicken*.

Wenn ihr dabei mitmachen wollt, dann schickt bitte von der E-Mail-Adresse, unter der ihr zukünftig vom Verein erreicht werden möchtet, eine Mail mit dem **Betreff** „Vereins-Informationen“ und folgendem Text

„Ja, ich möchte Informationen von Hafenkultur e.V. - Freunde des Deutschen Hafensemuseums in Zukunft nur noch per E-Mail erhalten“ an info@hafenkultur.eu

Das Vereinsbüro und die Umwelt sagen Danke!

*) Davon ausgenommen bleiben selbstverständlich Schreiben wie z.B. die Einladung zur Mitgliederversammlung, die aus rechtlichen Gründen der Schriftform bedürfen.

In diesem Zusammenhang bittet das Vereinsbüro auch erneut darum, dass ihr zur Vereinfachung der Abläufe dem Verein auf dem beiliegenden Formular eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag erteilen mögt, falls noch nicht geschehen.

Bekanntmachung des Vorstandes gemäß Artikel 13 der EU-DSGVO

Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) verpflichtet uns, transparent über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Verein zu informieren:

1. Verantwortliche Stelle für die Verarbeitung personenbezogener Daten der Vereinsmitglieder ist der Vorstand des Vereins Hafenkultur e.V. – Freunde des Deutschen Hafensemuseums.

2. Jedes Vereinsmitglied kann die gesetzlichen Ansprüche gemäß Art. 12 ff. EU-DSGVO auf Auskunft über die verarbeiteten personenbezogenen Daten, die Korrektur fehlerhafter Daten sowie der Löschung von Daten jederzeit dem Vorstand gegenüber in Textform geltend machen.

• Postweg:

An den Vorstand
Hafenkultur e.V. – Freunde des Deutschen Hafensemuseums
Australiastraße,
Kopfbau Schuppen 50A
20457 Hamburg

• E-Mail:

info@hafenkultur.eu
Betreff: Datenschutz

3. Grundsätzlich erfolgt die Speicherung folgender personenbezogenen Daten der Vereinsmitglieder:

a. Daten, die gemäß Art. 6, Abs. 1, Buchstabe b der EU-DSGVO als erforderlich gelten. Die Verarbeitung erfolgt ausschließlich zum Zwecke der Begründung und Aufrechterhaltung der Vereinsmitgliedschaft:

- Name
- Vorname

- Anschrift
- Geburtsdatum
- IBAN / BIC
- Geldinstitut

b. Daten, die gemäß Art. 6, Abs. 1, Buchstabe f der EU-DSGVO aufgrund des berechtigten Interesses des Vereins verarbeitet werden dürfen. Die Verarbeitung erfolgt ausschließlich zum Zwecke der Kommunikation mit den Mitgliedern:

- Telefonnummern
- E-Mail-Adressen

c. Daten, die gemäß Art. 6, Abs. 1, Buchstabe a der EU-DSGVO aufgrund der Einwilligung des Mitglieds verarbeitet werden dürfen:

- Keine

4. Sperrung und Löschung von personenbezogenen Daten der Vereinsmitglieder

a. Die Sperrung personenbezogener Daten erfolgt spätestens 5 Werktage nach Erlöschen der Mitgliedschaft.

b. Die endgültige Löschung erfolgt mit dem Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist. Diese beträgt bei steuerrechtlich relevanten Daten derzeit 10 Jahre.

5. Zuständige Aufsichtsbehörde ist der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Ludwig-Erhard-Str. 22, 7. OG, 20459 Hamburg, hmbbfdi@hamburg.de-mail.de

- Der Vorstand -

Veränderungen im Verein

Wir begrüßen die neuen Mitglieder:

- Mathis Stöckmann
- Christian Baumgart
- Claus Grottker,
- Norbert Balke
- Kirsten Axt
- Nils Jastram, Fa. Carlshof
- Lothar Siebke
- Genia Glock
- Norbert Petersen
- Renate Rode
- Marianne Wulfram

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Am 28. Januar verstarb unser langjähriges Mitglied Uwe Kranert.

Veränderungen im Museum

Wir begrüßen Claas Wolter als neuen technischen Leiter für Großobjekte und PEKING.

Glückwunsch an Jan Stute zur bestandenen Prüfung als Restaurator!



Impressum: Fastmoker 1/2023

V.i.S.d.P.: Holger Mahler, Vorsitzender von Hafenkultur e.V. – Freunde des Deutschen Hafensemuseums, Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A, 20457 Hamburg;

Homepage: www.hafenkultur.eu

Telefon: (040) 50 792 771,

info@hafenkultur.eu

Hafenkultur Bürozeit:

Montags 11:00 - 18:00 Uhr im

1. OG Kopfbau Schuppen 50A

Bankverbindung: HASPA

IBAN DE 32 2005 0550 1209 1257 96

BIC: HASPDEHHXXX

Redaktion, Layout und Gestaltung:

Uwe Doleschel (ukd)

Lektorat: U. Hebbinghaus

Die Story:

Die Pegelanzeige von St. Pauli im Schuppen

[ukd] – Wie kommt der Pegel in den Schuppen? Der Fastmoker sprach mit dem Projekt-Team.



St. Pauli Pegel (Foto: S. Klockner)

Es begann mit der Entscheidung der Hamburg Port Authority, drei Jahre nach der Erneuerung der Pegelanzeige an den Landungsbrücken, die demontierten Einzelteile der alten Anlage nicht einfach nur beim Hafenumuseum abzuladen, sondern großzügig auch den Wiederaufbau im Schuppen 50A zu übernehmen.

Als dann Anfang Februar 2020 der Bautrupps der HPA anrückte, bestand das Projekt-Team auf der Museumsseite aus dem ehemaligen Telekom-Mitarbeiter Joachim Müllerchen, und seine Aufgabe bestand in erster Linie darin, die HPA-Mannschaft einzuweisen und die Montagearbeiten zu überwachen.

Zu dem "Ein-Mann-Team" Joachim gesellten sich bald 3 weitere, interessierte Kollegen dazu: Stefan Klockner, ehemals Mitarbeiter bei Mercedes und Tom Holtz, die lange für Philips Medical gearbeitet hatten - jetzt alleamt als Ehrenamtliche im Hafenumuseum tätig.



Auch der 53 kg schwere Original-Schwimmer wurde mit angeliefert und steht heute als Schaustück neben der Anlage. (Foto: T. Holtz)



Das Projekt-Team, Bild oben: von links Joachim Müllerchen, Stefan Klockner und Tom Holtz (Foto: ukd)
Unten: Bernd Jüdes im NDR-Interview (Foto: T. Holtz)

Ein vom Projekt-Team erstelltes Schaubild zum Funktionsprinzip der mechanischen Pegelanzeige von 1907 findet sich am Ende des Artikels.

Dazu muss gesagt werden, dass diese Anlage zwar noch viele Bauteile der ursprünglichen rein mechanisch funktionierenden Anlage von 1907 enthielt, aber von der HPA bereits auf elektrischen Betrieb umgerüstet worden war.

Nach dem Aufbau ließ sich die Anlage zuerst nur durch das händische Betätigen der Relais-Steuerung in Bewegung setzen, da das von der HPA genutzte Steuerungsmodul zu lange stromlos war und das Gedächtnis komplett verloren hatte. Immerhin wickelte sich das Tuch nun wieder mit Motorkraft um die aus Fahrradfelgen bestehenden Trommeln – wohlgemerkt Velociped-Felgen mit dem stolzen Durchmesser von 55 Zoll, die zu Anfang des letzten Jahrhunderts noch weit verbreitet waren.

Dann machte sich diese Tüftlertruppe daran, die Maschine wieder zum Leben zu erwecken. Das ehrgeizige Ziel war, den St.-Pauli-Pegel in Echtzeit bei uns im Schuppen anzuzeigen.

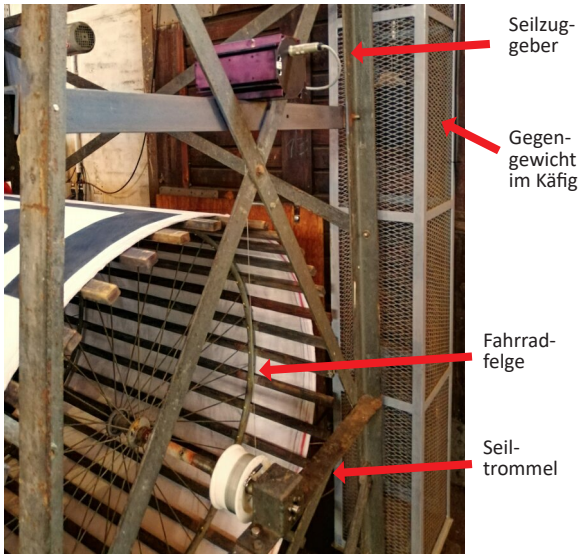
Schnell war klar, dass die Wiederherstellung des Speicherinhaltes im Steuerungsmodul mangels Dokumentation nicht möglich sein würde.

Also stellten sich zunächst zwei Fragen: Wie kann die Steuerung der Anlage realisiert werden und wie kommt man an die Pegel-Daten von St. Pauli?

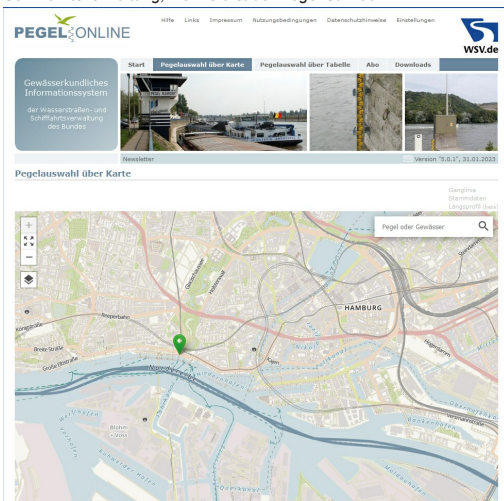
Das erste Rätsel, das gelöst werden musste, war die Funktionsweise des Seilzuggebers, mit dem der Ist-Wert der Regelung ermittelt wird, also die jeweilige Position der Tuchrolle. Nach einigen Experimenten stand dann fest, es handelt sich um eine Stromquelle, die je nach Position der Tuchrolle einen Strom zwischen 4 mA und 20 mA liefert.



Schnell fiel dann die Wahl auf einen Einplattinen-Computer aus der Arduino-Familie, der mit seinen integrierten Analog-Digital-Wandlern und Ausgängen, mit denen Relais angesteuert werden können, alle Anforderungen erfüllt, um einen geeigneten Regelkreis zu realisieren.



Oben: Einige Komponenten der Anlage (Foto: T. Holtz)
 Unten: Die Internet-Seite pegelonline.wsv.de der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, markiert ist der Pegel St. Pauli



Nun brauchte es noch eine Quelle für den Sollwert. Glücklicherweise veröffentlicht die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes die Pegelwerte sämtlicher Meßstationen nahezu in Echtzeit im Internet und auf pegelonline.wsv.de findet man unter der Meßstellenummer 5952050 den St.-Pauli-Pegel von der Meßstelle bei Brücke 3.

Um die lange Geschichte der nun folgenden Schaltungsentwicklung etwas abzukürzen, es entstand ein Konzept, mit dem die Daten aus dem Internet über das WLAN im Schuppen empfangen und als Sollwert an die neue Arduino-Steuerung übergeben werden konnten.

Nachdem die gesamte Schaltungstechnik dann soweit zuverlässig funktionierte und betriebsicher verbaut war, stellte sich das Team eine weitere, entscheidende Frage: „Wie können wir die Sicherheit der gesamten Anlage gewährleisten, so dass ein unbeaufsichtigter Betrieb möglich wird?“ Außerdem sollte die Apparatur ja auch noch vor Verschmutzung und Feuchtigkeit geschützt werden. .

Die Gedanken über ein pragmatisches Konzept zur Einhausung führten zu einer Metallrahmenkonstruktion, die zunächst provisorisch mit Hartfaserplatten verkleidet wurde und während der Winterpause zum Schutz vor Vogelkot im Stile von Christo mit schwarzem Stoff verhüllt wurde.

Die endgültige Verkleidung der Pegelanzeige sollte dann mit Acrylglas realisiert werden. Nach einer detaillierten Kostenkalkulation wurden die notwendigen Gelder über den Verein Hafenkultur e.V. zur Verfügung gestellt. Bei der gesamten finanziellen Abwicklung wurden wir kompetent durch Hajo Emersleben unterstützt!

Um das Acrylglas splitterfrei bearbeiten zu können, mussten noch spezielle Bohrschablonen angefertigt werden, und für die spannungsfreie Verbindung mit der Stahlkonstruktion wurden die unterschiedlichen Wärmeausdehnungen der Materialien berücksichtigt.

Was es noch zu tun gibt:

Zukünftig wird die Anlage noch durch einen Audio-Guide ergänzt, der den Besuchern die Pegelanzeige in Deutsch und in Englisch erklärt.



Oben links: Arbeiten an der provisorischen Einhausung mit Stahlrahmen und Hartfaser

Oben rechts: Hommage an Christo

Links: Endgültige Acrylglas-Verkleidung (Fotos: T. Holtz)



Das Fazit:

Hier ist durch die Initiative der ehrenamtlichen Kollegen Joachim, Tom, Bernd und Stefan ein wertvoller Beitrag für das Museum entstanden – ein Objekt, das die Besucher Staunen lässt, ein Objekt, das es ohne unseren Verein Hafenkultur e.V. so niemals gegeben hätte.

